

Die Schweiz, die Entwicklungsländer und globale Zusammenhänge aus der Sicht von Jugendlichen

„Die Schweiz, die Entwicklungsländer und globale Zusammenhänge aus der Sicht von Jugendlichen“ heißt eine gesamtschweizerische Erhebung bei 13- bis 16jährigen Schülerinnen und Schülern, die als Kurzfassung der Studie „Das Weltbild von Jugendlichen“ von Walter Herzog, Joana Guldemann und Thomas Oegerli verfasst wurde. Die Zusammenfassung dieser Erhebung folgt im Wortlaut:

„Der vorliegende Bericht beruht auf einer gesamtschweizerischen Erhebung bei 4981 Jugendlichen im Alter von 13 bis 15 Jahren. Mit Hilfe eines Fragebogens wurden diese im Frühjahr 1996 zu ihrem Wissen, ihren Einstellungen und ihrer Handlungsbereitschaft im Zusammenhang mit Entwicklungsländern und der Schweiz befragt.“ Im folgenden fassen wir die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung zusammen.

Das Bild, das sich die Jugendlichen von den Entwicklungsländern machen:

- Die Jugendlichen betrachten die Begriffe arm, hungrig, viele Menschen, krank, bescheiden, schmutzig, abhängig und ungebildet als am charakteristischsten für Entwicklungsländer.

- Die zentralen Probleme der Entwicklungsländer sind nach Ansicht der Jugendlichen Unterernährung, Armut, Arbeitslosigkeit, Krieg und mangelnde medizinische Versorgung.

- Als hauptsächliche Ursachen für die Probleme der Entwicklungsländer nennen die Jugendlichen die Ausbeutung durch große Firmen (internationale Konzerne), das Klima und die soziale Ungleichheit in den Ländern selbst. Weniger verantwortlich ist ihrer Ansicht nach unser Reichtum, der Verkauf schlechter Produkte und die Faulheit der Menschen.

- Als ausreichenden Grund für die Gewährung von Asyl für Menschen, die in die Schweiz fliehen, akzeptieren die Jugendlichen in erster Linie Krieg. Mit einigem Abstand folgen Armut, Naturkatastrophen und Verfolgung aus rassistischen Gründen. Wenig Bedeutung messen die Jugendli-

chen religiöser und politischer Verfolgung als Asylgrund zu.

- Von uns lernen könnten die Menschen in Entwicklungsländern im Bildungsbereich, bei der Entwicklung von Geräten und bei der Produktion von Gütern. Wir selbst könnten von den Menschen in den Entwicklungsländern nach Ansicht der Jugendlichen vor allem im Umgang mit der Natur lernen. Kunst, Lebensgewohnheiten und zwischenmenschlicher Umgang sind Gebiete, in denen beide voneinander lernen könnten.

- Als Form der Hilfeleistung bevorzugen die Jugendlichen eine gleichberechtigte Zusammenarbeit der Schweiz mit den Entwicklungsländern. Die Unterstützung sollte sich in erster Linie auf das Gesundheitswesen und den Bildungsbereich konzentrieren. Als wichtigste Zielregionen der Entwicklungszusammenarbeit betrachten die Jugendlichen das südliche Afrika, die Region Indien und Südamerika.

Wie dieser Überblick zeigt, haben die Jugendlichen ein eher negatives und klischeehaftes Bild der Entwicklungsländer. Die Menschen in den Entwicklungsländern erscheinen den Jugendlichen als hungrig, arm, ungebildet und krank. Sie sind Opfer von Naturkatastrophen, ungünstigen klimatischen Bedingungen und Kriegen. Dem Klischee entsprechen die genannten Zielregionen der Entwicklungszusammenarbeit. Nicht ganz in dieses Bild paßt, daß die Jugendlichen die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Menschen aus der Schweiz und aus Entwicklungsländern der traditionellen Entwicklungshilfe vorziehen.

Die Länder und die Bereiche, für die sich die Jugendlichen interessieren:

- Die Jugendlichen interessieren sich am häufigsten für Länder aus dem eigenen Kulturkreis - Europa, USA und Kanada.

- Am meisten interessieren sich die Jugendlichen für andere Sprachen und Lebensgewohnheiten, für die Situation der Jugendlichen, für Sport und für die Tierwelt. Eher gering ist das Interesse für die sozialen Verhältnisse, die Geschichte und die Politik anderer Länder.

Grundsätzlich ist festzuhalten, daß sich die Jugendlichen für andere Länder sehr interessieren. Das grössere Interesse für westliche, industrialisierte Länder rührt möglicherweise daher, daß die Jugendlichen wenig über die Entwicklungsländer wissen und ihr Bild, das sie von den Entwicklungsländern zeichnen, ziemlich düster ist. Es ist aber auch anzunehmen, daß sich die Interessen an der persönlichen Zukunft orientieren, die für Jugendliche, die in der Schweiz leben, am ehesten im Raum Europa und Nordamerika liegt.

Die Bereitschaft der Jugendlichen, Geld für ein Entwicklungsprojekt zu spenden und sich für Entwicklungsländer zu engagieren:

- Für ein konkretes Entwicklungsprojekt wäre die Hälfte der Jugendlichen bereit, während mindestens eines Monats auf ihr Taschengeld zu verzichten.

- Fast zwei Drittel der Jugendlichen bekunden die Bereitschaft, sich persönlich für Entwicklungsländer einzusetzen. Die meisten von ihnen wissen jedoch nicht, in welcher Form sie dies tun könnten. Diejenigen, die nicht bereit sind, sich zu engagieren, gehen mehrheitlich davon aus, daß ein Engagement nichts nützen würde.

Die Bereitschaft der Jugendlichen, für ein Entwicklungs-

land Geld zu spenden und sich für Belange der Entwicklungsländer zu engagieren, ist ausgesprochen groß. Die Mehrheit der Jugendlichen braucht jedoch Anregungen, in welcher Form sie sich einsetzen könnten.

Wie sich die Jugendlichen über Entwicklungsländer informieren:

- Weitaus am häufigsten informieren sich die Jugendlichen durch das Fernsehen über Entwicklungsländer.

An zweiter Stelle folgt die Schule. Ebenfalls von mehr als der Hälfte

der Jugendlichen werden an dritter und vierter Stelle Zeitungen und die Familie als Informationsquellen genannt.

Das Bild, das sich die Jugendlichen von den Entwicklungsländern machen, wird stark durch das Fernsehen geprägt. Daneben kommt auch der Schule eine wesentliche Bedeutung zu.

Vergleich mit einer thematisch ähnlichen Erhebung von 1985:

- Das Bild der Jugendlichen von den Entwicklungsländern hat sich kaum verändert.

- Die Schule hat als Informationsquelle zum Thema Entwicklungsländer an Bedeutung gewonnen.

Die Schule ist bei der Vermittlung von Informationen über Entwicklungsländer in den letzten zehn Jahren wichtiger geworden. Interessant ist, daß sich das Bild der Jugendlichen seit 1985 trotzdem kaum verändert hat.

Schlussfolgerungen

Das Bild, das sich die Jugendlichen von den Entwicklungsländern machen, hat sich in den letzten zehn Jahren kaum verändert. Es ist von Klischees geprägt und entspricht im wesentlichen dem Bild, das durch die Nachrichtensendungen im Fernsehen verbreitet wird. Dies erstaunt nicht, da die Jugendlichen ihre Informationen über Entwicklungsländer mehrheitlich durch das Fernsehen beziehen. Die Schule hat in ihrer Bedeutung als Informationsquelle an Gewicht gewonnen, wird sie doch von den Jugendlichen bereits an zweiter Stelle genannt. Die großen Anstrengungen, die in den letzten Jahren von vielen Schulbehörden und Lehrkräften unternommen worden sind, um die Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsfragen

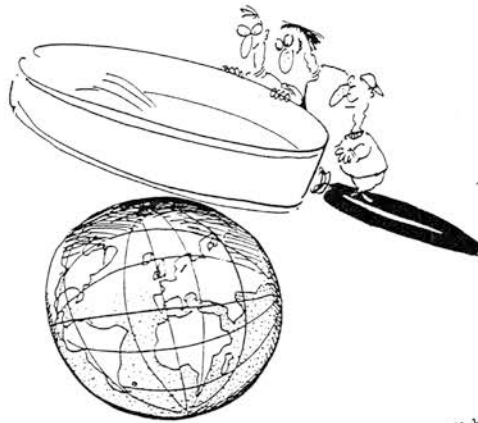
vertraut zu machen, scheinen Früchte zu tragen. Die zunehmende Konkurrenzierung durch eine expandierende Medienindustrie gibt der Bildungsarbeit der Schule ein zusätzliches Gewicht. Um die Wirksamkeit der Schule zu stärken, könnte es eine sinnvolle Frage sein, in welcher Form die Schule die globalen Zusammenhänge der Welt vermitteln könnte.

Strategie sein, in der die Schule die globale Entwicklung sowie internationaler und nationaler Zusammenarbeit bereits in einem früheren Alter eingehend zu behandeln kann.

Walter Herzog, Joana Guldemann, Thomas Oegerli

Die Schweiz, die Entwicklungsländer und globale Zusammenhänge aus der Sicht von Jugendlichen

Eine gesamtschweizerische Erhebung bei 13- bis 16jährigen Schülerinnen und Schülern



Kurzfassung der Studie "Das Weltbild von Jugendlichen"

Herausgegeben vom Institut für Pädagogik der Universität Bern und vom Forum «Schule für eine Welt»

Mit Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit und Sonderbeiträgen des Schweizerischen Komitees für UNICEF und der Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke

Bern, Juni 1997

Zwar sind die Medien aufgerufen, ihrer Verantwortung gegenüber der Jugend besser gerecht zu werden, doch bieten sich der Schule mehr Möglichkeiten, um den nachwachsenden Generationen ein differenziertes Bild von der Schweiz, den Entwicklungsländern und den globalen Vernetzungen der Welt zu vermitteln. Zu einem realistischen Bild des Lebens in der heutigen Weltgesellschaft gehören auch Informationen über soziale, historische und politische Belange in anderen Teilen der Welt. Dabei kann auf das große Interesse, das Jugendliche für fremde Länder zeigen, und auf ihre Bereitschaft, sich für Entwicklungsländer zu engagieren, gezählt werden.

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

20. Jahrgang Dezember 4 1997 ISSN 0175-0488D

- | | | |
|----------------------|-----------|---|
| Cornelia Giebeler | 2 | Fremdheitserfahrung als methodisches Verfahren der Kulturanalyse in der sozialen Arbeit und Pädagogik |
| | 8 | Die Schweiz, die Entwicklungsländer und globale Zusammenhänge aus der Sicht von Jugendlichen |
| Wulf Schmidt-Wulffen | 10 | Jugendliche und „Dritte Welt“: Bewußtsein, Wissen und Interessen |
| Renate Nestvogel | 15 | Interkulturelles Lernen, Migration und soziale Wahrnehmung |
| José P. Castiano | 21 | Bitte, denkt und handelt nicht ethnisch! |
| Gerd Conradt | 27 | Ünäjis: „Love Parade und Edelweiß“ |
| Zeppelin | 31 | Banaue Dreams |
| | 32 | Leserbrief |
| | 33 | Rezensionen |
| Sammelrezension | 39 | Kinderpornographie und Kinderprostitution |
| | 42 | Kurzrezensionen |
| | 46 | Unterrichtsmaterialien |
| | 49 | Informationen |

Impressum: ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 20.Jg 1997 Heft 4. **Herausgeber:** Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V.. **Schriftleitung:** Alfred K. Tremel **Redaktionsanschrift:** 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführung:** Dr. Annette Scheunpflug, Tel. 040/6541-2565 **Technische Redaktion:** Dr. Arno Schöppe, Tel.: 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof. Dr. Hans Bühler, Weingarten; Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Prof.Dr. Hans Gängler, Leipzig; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dr. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Renate Nestvogel, Essen; Prof.Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Dr. Annette Scheunpflug, Hamburg; Dr. Klaus Seitz, Nellingenheim; Barbara Toepfer, Marburg; Prof.Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg; **Kolumnen:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Barbara Toepfer (ZEPpelin), Dr.Klaus Seitz (Bildungspolitischer Kommentar). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrid Görgens. **Verantwortlich i.S.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Abbildungen:** (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren. **Titelbild:** © Wulf Schmidt-Wulffen. Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt.

Anmerkung: Generische Maskulina und Feminina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688